

Werk

Titel: Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin am 4. Mai 1872

Ort: Berlin

Jahr: 1872

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1872_0007|LOG_0061

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

die Seekarten einzutragen. Als der „Basilisk“ auf der Rückreise bei Shoal Haven, an der mehr nördlichen Küste der Kolonie Queensland und nicht weit von der Stadt Cardwell, eintraf, begaben sich der Capitän Moresby und der Lieutenant Mourilyan in Schiffsbooten in dieses bis dahin unbekannte Wasser, um nähere Einsicht davon zu gewinnen. Man war nicht wenig überrascht, dort nicht nur einen sehr geräumigen Hafen, sondern auch einen in denselben mündenden Fluss, in der Länge von ungefähr fünfzehn engl. Meilen, zu entdecken. Den ersteren benannte man „Mourilyan Harbour“, und den letzteren „Moresby River.“ — f. —

2. Mr. A. G. Burt, welcher bei der Legung des Overland-Telegraphen von Port Augusta mitten durch den australischen Continent nach Port Darwin an der Küste von Nord-Australien beschäftigt ist, hat neuerdings westlich von Ashburton Range unter 18° Südl. Br. einen sehr grossen See mit frischem Wasser entdeckt, welchem er den Namen „Woods Lake“ beigelegt hat. — f. —

3. R. H. Ferguson, President of the Marine Board of South Australia, in Port Adelaide, zeigt durch Circular vom 12. April 1871, welches uns durch das auswärtige Amt des deutschen Bundes zugeht, an, dass in Folge neuester (ohne Zweifel astronomischer) Beobachtungen die ganze bisher veröffentlichte Küstenaufnahme von Süd-Australien um 1' 41" der Länge weiter östlich verschoben werden müsse, so dass Port Adelaide, als Ausgangspunkt der Vermessung, künftig in 138° 31' östl. Länge statt 138° 32' 42" zu setzen sei, eine Differenz, die allerdings kartographisch erst in Specialplänen von grossem Maassstabe bemerklich sein wird.

Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin am 4. Mai 1872.

Der Vorsitzende, Herr Bastian, eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf an das jüngst verstorbene Mitglied, Herrn von Olfers, legte die eingegangenen Geschenke vor, unter denen er namentlich auf die Publicationen der New-Yorker Geographischen Gesellschaft aufmerksam machte, und ertheilte das Wort dem als Gast anwesenden Präsidenten der letzteren, Herrn Thompson, zu einem Vortrage, welcher die „Physicalische Geographie der Vereinigten Staaten von Nordamerika als eine wesentliche Bedingung der Einheit derselben“ zum Thema hatte. Die Tendenz der modernen Gesellschaft ist darauf gerichtet, die Völker unter der Form nationaler Einheit zu entwickeln, und wenn hierbei für die europäischen Nationen die Verhältnisse der Rasse, Sprache, Geschichte von hervorragender Bedeutung sind, so fallen für Nord-

amerika neben diesen noch physikalische Verhältnisse besonders in's Gewicht. Die Rasseneinheit der Nordamerikaner erscheint als eine beschränkte, wenn man bedenkt, dass gegenwärtig fast 16%, nämlich 5,566,000 unter ihnen dem Auslande entstammen, aber die Assimilationskraft des Kernes dieser Bevölkerung ist eine so starke, dass man dieselbe im Ganzen nur als eine Spielart des angelsächsischen Stammes bezeichnen kann. Dies wird bestätigt durch ihre Sprachverhältnisse. Obwohl dieselbe bereits 1,600,000 Deutsche, über 200,000 Franzosen, 85,000 Schweden, Dänen und Holländer, 50,000 Chinesen und ebensoviele Schweizer in sich aufgenommen hat, so bilden diese fremden Sprachen doch kaum 5% im Verhältniss zur englischen, und die Kinder aller naturalisirten Ausländer werden, mit Ausnahme der Juden, in der 3. Generation nach Sprache, Sitten und Ideen vollständig zu Amerikanern. Daher denn auch die Thatsache, dass von den 1,500,000 Mann der Armee, welcher die Erhaltung der Union zu danken war, mehr als 80% eingeborene Bürger der Vereinigten Staaten waren, und dass von den Verwundeten und Kranken am Schlusse des Krieges weniger als 20% die Hospitalversorgung annahmen, ein Beweis, dass die ungeheure Majorität der Armee aus Familien hervorging. Der Krieg für die Union hat überhaupt ein tieferes Verständniss des einheitlichen nationalen Lebens wachgerufen, wie ähnlich der jüngste Krieg in Deutschland. Endlich, wenn die Geschichte der Vereinigten Staaten eine junge ist, so ist sie andererseits kurz genug, um leicht begriffen zu werden. Zu diesen Momenten tritt nun das physikalische der Beschaffenheit des Landes, die Richtung seiner Flusssysteme, der Lauf seiner Küsten, seine Isothermenlinien, die Art seiner landwirthschaftlichen und mineralischen Hilfsquellen. Nach Norden hin deutet die Kette der grossen Seen und der St. Lorenzstrom eine gewisse natürliche Grenze, wenigstens im Osten, an, die Nordgrenze der beabsichtigten südlichen Conföderation wäre eine rein künstliche gewesen. Denn das Gebiet der Vereinigten Staaten besteht aus einem ungeheuren Centralbecken, auf beiden Seiten begrenzt durch Bergketten, deren Abfall zum atlantischen Ocean einer- und zum Stillen Meer andererseits 2 weitere Landesabschnitte hinzuliefert. Dass das ganze Becken des Mississippi von Natur zur Heimat eines Volkes mit gemeinschaftlichen Interessen und einerlei Zielen bestimmt ist, und dass das Aufkommen einer fremden Macht an seiner Mündung einer Unterbindung der natürlichen Circulation des eigenen Lebens gleich zu setzen sei, fühlte zur Kriegszeit der gesammte Westen, seine Farmer und Bergleute ebenso- wohl, wie die Kaufleute von St. Louis und New-Orleans. Auch die Gebirgszüge zu beiden Seiten würden keine natürliche Basis für Sonderstaaten bieten. Die Alleghanies an der atlantischen Seite erheben sich weder zu solcher Höhe, noch laufen sie so ununterbrochen in einer Linie fort, um scharf bestimmte Schranken abgeben zu können, und wie sie von den eigenen Flüssen und Pässen leicht durchbrochen werden, so sind sie jetzt auch überstiegen von der Eisenbahn. Auf der Pacific-Seite bilden zwar die Felsengebirge oder Cordilleren eine kräftigere Marke, aber die physicalischen Bedingungen

der Landschaften zu beiden Seiten weisen diese auf einander hin. Die Goldschätze der Westküste werden ihren Besitzern nur dann erst productiv und werthvoll, wenn sie gegen die Waaren des Ostens umgetauscht werden, gerade wie der Reichthum an Getreide, Schweinen, Rindvieh das Becken des Mississippi durch einen *embarras de richesse* arm machen könnte, wenn der Abfluss nach Osten nicht offen stände. So bedingt hier gerade die Verschiedenheit des Bodens, des Klimas und der Production, verbunden mit der Möglichkeit eines leichten Verkehrs, die Einheit des politischen Lebens, und die 50,000 Miles Eisenbahn und 60,000 Miles Telegraphenlinien, welche jetzt die Union durchkreuzen, beweisen die Macht dieser gegenseitigen Abhängigkeit, das Bedürfniss der Einheit, während gegen die Centralisation das Princip localer Selbstregierung als Gegengewicht dient.

Herr Kiepert überreichte als Geschenk eine Karte der deutschen Consulsstationen, und legte zur Ansicht den Atlas des Kaukasus, ein Werk des grossen russischen Generalstabs, vor. Das Original ist im Massstabe von 1: 210,000 auf 70 Blätter vertheilt, davon eine Reduction auf 1: 420,000 in der kartographischen Anstalt von Perthes in Gotha ausgeführt. Dass auch türkische und persische Nachbargebiete mitbehandelt sind, erhöht den Werth dieses Kartenwerkes. Ferner wurden 3 umfangreiche Manuscriptkarten vorgelegt, auf welchen der Vortragende die Aufnahmen und Routiers des Reisenden Dr. Hausknecht im westlichen Persien eingetragen hat. Unsere Kenntniss der dortigen Gebirgswelt, namentlich der von Luristan und Farsistan, wird dadurch ausserordentlich erweitert. Zum Schluss warnte der Redner vor einem englischen Machwerke, einer von Wyld herausgegebenen Karte von Südamerika, welche fast nur als Abdruck einer 1820 von William Faden publicirten Karte zu erkennen ist. Nun war diese letztere aber auf Materialien basirt, die nicht über das Jahr 1780 hinausreichten, mithin erscheint dort im Jahre 1872 das Bild Südamerika's aus der Zeit von 1780, d. h. aus einer Zeit, welche den Entdeckungen Al. v. Humboldt's und seiner zahlreichen Nachfolger vorausliegt. Neu eingetragen sind nur die Grenzen der jetzigen Staaten, einige Eisenbahnen und zwei Flüssen in Guyana, wegradirt ein geographisches Ungeheim früherer Zeiten, der angebliche Parime-See mit seinen Flussausstrahlungen.

Herr Spiller zeigte ein nach seinen Angaben construirtes Tellurium vor, welches als Stütze beim Unterricht in der mathematischen Geographie zu dienen bestimmt ist. An demselben lässt sich mit Benutzung einer Tag- und Nachtscheibe, sowie eines Horizontringes die Entstehung der Jahreszeiten, ferner für jeden Ort die Abwechselung der Tageslängen, endlich Lage und Entstehung der Ecliptik auch ohne künstliches Licht bei Tage leicht veranschaulichen. Hieran knüpfte der Genannte eine Betrachtung über den Zustand der Polarzone. Dass das Innere der Polarzone eine milde Temperatur haben müsse, sei aus verschiedenen Gründen zu folgern. Die Tageslänge nimmt nach N. verhältnissmässig mehr zu als die geographische Breite; die Refraction oder die Erhebung der Sonne über den Horizont durch Strahlen-

beugung ist wegen der sphäroidischen Gestalt auch der Atmosphäre unter dem Pole am grössten; die Dämmerung währet hier am längsten, die volle Nacht am Pole kaum 37 Tage. Die Folgen davon sind eine kräftig wirkende Insolation und eine Wärmezunahme von den beiden Kältepolen (dem amerikanischen und dem sibirischen) zum nördlichen Erdpol hin. Die Beobachtungen der jüngsten Nordpolfahrer über Temperatur des Wassers, Beschaffenheit des Eises, Reichthum der Thierwelt in höhern Breiten stimmen mit diesen Annahmen überein.

Herr Wolfers nahm das Wort zu einer kurzen Bemerkung. Die Schneestürme, welche im letzten Winter die Pacific-Bahn blockirten, kamen aus SW. und nicht, wie sonst, aus NW. Wir erfreuten uns im Gegensatz zu Amerika eines milden Winters und verdanken dies wahrscheinlich jener Richtung der dortigen Kälteströme. Wären sie aus NW. hervorgedrungen, so würden sie wahrscheinlich auch uns erreicht haben, wie dies im Winter 1855 geschah. Die starken Schneewehen in Schweden scheinen dagegen mit jenen südwestlichen Strömungen zusammengehungen zu haben.

An Geschenken gingen ein:

- 1) Grad, Rapport sur les recherches de M. Gérard sur la faune historique der mammifères sauvages de l'Alsace. Colmar 1872. — 2) Aus Kokan. Mittheilungen über eine Reise A. P. Fedtschenko's im Chanat Kokan im Jahre 1871. Taschkent 1871. (russisch). — 3) Verzeichniss der Oertlichkeiten, welche von der wissenschaftlichen Türkistanischen Expedition der Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften etc. in den Jahren 1869—71 besucht worden sind (russisch). — 4) Grad, Observations sur les petits glaciers temporaires des Vosges. Colmar 1872. — 5) Jahrbuch des österreichischen Alpen-Vereines. 7. Bd. Wien 1871. — 6) Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Wien. Bd. XV. No. 3. 1872. Wien. — 7) Petermann's Mittheilungen. 1872. No. III. IV. Gotha. — 8) Bulletin of the American Geographical and Statistical Society. Vol. I. No. 2. New-York 1854. — 9) Proceedings of the American Geographical and Statistical Society of New-York. Vol. I. No. 2—4. II. No. 1. 2. 4. New-York 1862—64. — 10) Journal of the American Geographical and Statistical Society. Vol. I. 1859. — 11) Jay, The Statistics of American Agriculture. New-York 1859. — 12) Report of the Commissioners to revise the laws for the Assessment and Collections of Taxes. Albany 1871. — 13) Palestine Exploration Fund. New-Series No. 1. 1870. No. 5. New Ser. 1871. No. 1. 2. London. — 14) The Moabite Stone, the Hauran. New-York 1871. — 15) Gaea. Natur und Leben. Jahrg. VIII. Hft. 3. Köln 1872. — 16) Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen in dem Preuss. Staate. Bd. XIX. Lief. 6. Berlin 1871. — 17) Preussisches Handelsarchiv 1872. No. 14—17. Berlin. — 18) Hayden, Upper Geysir Basin. Fire Hole River, Wyoming Territory. — Yellowstone National Park. — Yellowstone Lake. 1871. 3 Bll.